

Zweierlei Neuanfänge

Die Rolle der Gewalt in den beiden Nachkriegszeiten 1918 und 1945 in der Tschechoslowakei

Online-Vortrag von Prof. Dr. Ota Konrád

Mittwoch, 5. Mai 2021, 18:15 Uhr

<https://youtu.be/EC4lwx8AR0Q>

Nach den zerstörerischen Weltkriegen erlebten die Menschen auf dem Gebiet der böhmischen Länder zwei Neuanfänge in weniger als 30 Jahren. Die Gewalt spielte nach 1918 wie auch nach 1945 eine wichtige Rolle. Ihr Ausmaß und ihre Formen unterschieden sich jedoch erheblich. Was sagt der Vergleich der Nachkriegsgewalt über die Gesellschaften in den böhmischen Ländern und über ihre Perspektiven nach Krieg und Besatzung aus? Welche Bedeutung hat der Nationalismus und wie hat er sich nach den beiden Weltkriegen verändert?

Prof. Dr. Ota Konrád ist Associate Professor für moderne Geschichte an der Fakultät für Sozialwissenschaften der Karls-Universität Prag. Gemeinsam mit Rudolf Kučera erscheint 2021 von ihm auf Englisch: *Out of the Apocalypse. Physical Violence in the Fall and Reconstruction of Central Europe, 1914–1922.*

(Um)Wege über den Mars in die deutsche Zukunft

Utopische Entwürfe in den 1920er Jahren

Online-Vortrag von Dr. Kirsten Platt

Mittwoch, 19. Mai 2021, 18:15 Uhr

<https://youtu.be/bmiiV4WvAll>

Die Zwischenkriegszeit war geprägt von Veränderungen und Ambivalenzen. Im Schnittfeld von Literatur, Wissen und Gesellschaft entwickelten sich in dieser Zeit politische Vorstellungen, deren Schlüsselthema die Idee »Zukunft« wurde. Im Mittelpunkt des Vortrags steht eine Analyse der Weltentwürfe in den sogenannten Zukunftsromanen, einer neuen Literaturgattung. Bilder von Weltrisiken, Bedrohungen, Erfindungen und Rettungen werden konfrontiert mit zeitgenössischen kulturphilosophischen Diskursen. Die wahrgenommene »Unruhe« der

Zeit zeigte sich in der Auseinandersetzung mit Konflikten zwischen Natur und technischem Fortschritt, Moral und Freiheit, Abendland und neuen universalen Werten. Die Utopien dieser Zeit wurden in die Ideologie des Nationalsozialismus integriert.

PD Dr. Kristin Platt ist Privatdozentin am Institut für Kulturwissenschaft der Humboldt Universität zu Berlin. Zudem leitet sie das Institut für Diaspora- und Genozidforschung an der Ruhr-Universität Bochum.

Eine Kooperation mit der Arbeitsstelle Holocaustliteratur der Universität Gießen

The Holocaust as a European Project *Prof. Dr. Mary Fulbrook*

Reflections about Jewish Life in Eastern Europe after the Second World War *Prof. Dr. Jan Tomasz Gross*

Key notes of the Joint Annual Conference

»The Holocaust and the Cold War. Culture and Justice«

Fritz Bauer Institut, Frankfurt am Main

Imre Kertész Kolleg Jena

Wednesday, May 26, 2021, 4:00–6:30 p.m.

<https://youtu.be/Hi915J7fgLw>

The Fritz Bauer Institut in Frankfurt and the Imre Kertész Kolleg Jena are joining forces to explore the confrontational nature of the Cold War and discuss how debating on the Holocaust became a discursive and ideological weapon in the arsenals of both blocs. The Joint Conference will be held online from May 26 to 28, 2021. You can find the entire program and more information on the website of the Fritz Bauer Institut and on the conference website, which will be launched on May 10, 2021: www.holocaust-and-cold-war.de

Prof. Dr. Mary Fulbrook is Professor of German History at the School of European Languages, Culture and Society at University College London.

Prof. Dr. Jan Tomasz Gross is Norman B. Tomlinson '16 and '48 Professor of War and Society, emeritus, and Professor of History, emeritus, at Princeton University.

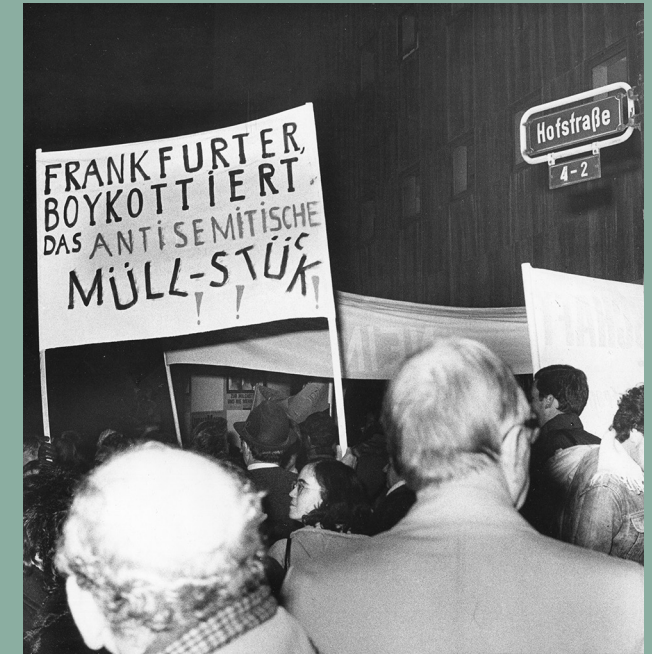
Fritz Bauer Institut *Geschichte und Wirkung des Holocaust*

Norbert-Wollheim-Platz 1
60323 Frankfurt am Main

Telefon: 069.798 322-40
info@fritz-bauer-institut.de
www.fritz-bauer-institut.de

www.facebook.com/fritz.bauer.institut
<https://twitter.com/fritzbauerinst>

Programm *April bis Mai 2021*



Proteste anlässlich der Uraufführung des Theaterstücks von Rainer Werner Fassbinder, »Der Müll, die Stadt und der Tod« am 31. Oktober 1985.

Foto: Institut für Stadtgeschichte Frankfurt am Main,
ISG FFM S7Z Nr. 1985-00585, Klaus Meier-Ude

Liebe Freundinnen und Freunde des Fritz Bauer Instituts,

da die Pandemie weiterhin zu Einschränkungen zwingt, planen wir auch für die erste Hälfte des Sommersemesters ausschließlich Online-Veranstaltungen. Das betrifft auch unsere auf 2021 verschobene Jahreskonferenz »The Holocaust and the Cold War. Culture and Justice«, die wir mit dem Imre Kertész Kolleg Jena durchführen.

Wir nutzen das bereits eingespielte Verfahren: Die Veranstaltungen werden über den Videodienst Zoom Meetings mit anschließender Diskussion via Chatfunktion organisiert (außer 25. April und 26. Mai). Zur Teilnahme schicken Sie bitte eine E-Mail mit dem Betreff »Online-Vortrag am XX.XX.2021 (mit dem jeweiligen Datum)« an: h.hecker@fritz-bauer-institut.de. Die Vorträge werden auch als Livestreams auf YouTube gezeigt. Zur Jahrestagung finden Sie Informationen ab dem 10. Mai auf der Website www.holocaust-and-cold-war.de.

Wir freuen uns über Ihr Interesse,
Ihre



Prof. Dr. Sybille Steinbacher
Direktorin des Fritz Bauer Instituts

Europa im 20. Jahrhundert *Buchpräsentation*

Online-Vortrag von Prof. Dr. Christoph Cornelißen
Mittwoch, 14. April 2021, 18:15 Uhr
<https://youtu.be/1xpVm0ShnQw>

Im 20. Jahrhundert erlebten Europa und die Welt gewaltige Katastrophen, aber auch Phasen hochfliegender Hoffnungen. Die Europäer büßten nach 1900 zunehmend ihre globale Vorkreuzerrolle ein und suchten nach neuen Wegen der Selbstbehauptung. Der Vortrag schildert den Durchbruch des modernen Nationalismus und Nationalstaats, den Wandel von Wirtschaft und Gesellschaft sowie die großen Ideen und Utopien. Aus deren Wechselspiel entstanden enorm zerstörerische Kräfte, von

den Burenkriegen um 1900 über die Weltkriege und den Holocaust bis zu den Kriegen im Jugoslawien der 1990er Jahre.

Prof. Dr. Christoph Cornelißen ist Professor für Neueste Geschichte an der Goethe-Universität Frankfurt. Das gleichnamige Buch erschien 2020 im Fischer Verlag.

Beteiligung der polnischen Polizei des Generalgouvernements am Holocaust *Quellen, Fragen, Kontroversen*

Online-Vortrag von Prof. Dr. Jan Grabowski
Mittwoch, 21. April 2021, 18:15 Uhr
<https://youtu.be/Zs88jaH1pfo>

Die polnische Polizei des Generalgouvernements wurde Ende 1939 auf Befehl der deutschen Besatzer gebildet. Sie setzte sich zunächst aus Beamten der Staatspolizei aus der Vorkriegszeit zusammen, zu denen später Kandidaten aus der Kriegsrekrutierung hinzukamen. Bald begann die »blaue Polizei«, zahlreiche Einschränkungen und Verbote gegen polnische Juden durchzusetzen. Die Rolle der polnischen Polizei des Generalgouvernements wuchs mit der zunehmenden Intensität der deutschen Terrorpolitik. Der Vortrag wird sich mit der Frage der Täterschaft, Komplizenschaft und Beteiligung polnischer Polizisten am Holocaust beschäftigen.

Prof. Dr. Jan Grabowski ist Professor für Geschichte an der Universität Ottawa. Sein Buch *Polish »Blue« Police and the Extermination of the Polish Jewry* wurde durch den Social Sciences and Humanities Research Council Canada ermöglicht.

Eine Kooperation mit dem Deutschen Polen Institut

(Bühnen) Besetzungen *»Der Müll, die Stadt und der Tod«*

Online-Symposium im Rahmen der Feierlichkeiten
»321–2021: 1700 Jahre jüdisches Leben in Deutschland«
Sonntag, 25. April 2021, 10:00–19:00 Uhr

Kammerspiele des Schauspiels Frankfurt
Livestream über den YouTube-Kanal:
www.youtube.com/user/SchauspielFrankfurt

Im Oktober 1985 besetzten Jüdinnen und Juden die Große Bühne des Schauspiels Frankfurt, um die Premiere der Uraufführung von Rainer Werner Fassbinders Stück »Der Müll, die Stadt und der Tod« zu verhindern. Die Bühnenbesetzung und die Blockade der Aufführung stellten eine Form der Selbstermächtigung dar, mit der sich die jüdische Gemeinschaft in der Bundesrepublik erstmals öffentlich Gehör verschaffte. Vierzig Jahre nach Kriegsende drang damit eine Erfahrung in den gesellschaftlichen Diskurs vor, die später als »Opferperspektive« bezeichnet wurde.

Eine Kooperation von Schauspiel Frankfurt, Jüdischem Museum Frankfurt, Fritz Bauer Institut und der Theaterwissenschaft der Goethe-Universität Frankfurt am Main. Ermöglicht durch den Kulturfonds Frankfurt RheinMain.

Hadamar von innen *Zeugnisse und Berichte*

Buchvorstellung mit Christoph Schneider
Mittwoch, 28. April 2021, 18:15 Uhr
<https://youtu.be/xoDXAwWHzAg>

Tausende Menschen mit seelischen Krankheiten oder Behinderungen wurden während des Nationalsozialismus in Hadamar getötet. Viele wurden 1941 in der Gaskammer ermordet, andere starben zwischen Sommer 1942 und März 1945 an den Folgen überdosierter verabreichter Medikamente und Mangelernährung. Insbesondere in dieser Phase gab es jedoch auch Überlebende. Nach dem Krieg haben sich Angehörige von Ermordeten und Überlebende von Hadamar an die Justiz gewandt und von den Geschehnissen berichtet. Ihre Briefe, Eingaben und Wortmeldungen eröffnen eine unbekanntere Perspektive.

Christoph Schneider arbeitet als freier Autor und Kulturwissenschaftler in Frankfurt am Main.

Eine Kooperation mit dem AStA der Goethe-Universität